

Weiter auf und ab, aber stabil unter 50

Suhl – Die Sieben-Tage-Inzidenz in Suhl schwankt weiter zwischen 35 und 38, liegt aber weiter stabil unter der wichtigen Marke von 50. Für Mittwoch, null Uhr, meldet das Robert-Koch-Institut exakt den Wert von 38,1. Neu gemeldet wurden darüber hinaus zwei weitere positive Corona-Befunde. Damit gibt es in Suhl 22 aktive Fälle und 36 enge Kontakte. Zusammen stehen also noch 58 Kinder, Frauen und Männer unter Quarantäne.

Darüber hinaus meldete die Stadt Suhl die aktiven positiven Befunde in den Ortsteilen. Allerdings mit Bezug auf die RKI-Meldung vom 28. Mai. Zu dem Zeitpunkt waren es noch 48 Infizierte.

- Zentrum 21
- Aue 2
- Lautenberg 2
- Goldlauter 2
- Döllberg 4
- Heinrichs 1
- Himmelreich 10
- Albrechts 2
- Wichtshausen 1
- Schmiedefeld 3
- Oberland, Suhl-Nord, Friedberg, Neundorf, Mäbendorf, Dietzhausen, Vesser und Gehlberg 0

Corona-Zahlen

STADT SUHL		
Infektionen gesamt	2167	(+2)
Gestorben*	110	(-)
Aktive positive Fälle	22	(-9)
Kontaktpersonen	36	(-4)
In Quarantäne	58	(-13)
7-Tage-Inzidenz laut RKI	38	(+3)

Inzidenz = Fälle pro 100 000 Einwohner
Zahl in Klammern: Veränderung zur vorigen Meldung
*) Todesfälle, bei denen eine Infektion vorlag
Alle Daten Stand 02.06., 0.00 Uhr Quelle: Gesundheitsamt

Senioren befassen sich mit Handy-Apps

Suhl – Der Verein „Senioren helfen Senioren“ lädt wieder ein zum digitalen Stammtisch am Montag, 14. Juni 2021, um 14 Uhr, in die Awo-Begegnungsstätte Suhl, Pfarrstraße. Das teilt Vorsitzende Ingrid Mitschke mit. In einem Schreiben an die Redaktion zeigt sie, wie sehr auch den Ehrenamtlichen die Corona-Krise zu schaffen macht: „Gefühlt unglaublich viel Zeit ist vergangen, dass unser Verein Ihre Hilfe brauchte, um Veranstaltungen anzukündigen. Nun wollen wir wieder langsam starten und würden uns freuen, wenn Sie diese Info veröffentlichen...“

Erstmals seit langer Zeit ist wieder ein Stammtisch vor Ort und nicht nur übers Internet möglich. Teilnehmer müssen deshalb die dann aktuell gültigen Corona-Regelungen beachten. „In Anbetracht der Situation freuen wir uns riesig darauf, Sie gesund wiederzusehen, und möchten uns gern gemeinsam mit dem Herunterladen von Apps beschäftigen, da diese auch im Zusammenhang mit dem Impfen zunehmend mehr benötigt werden“, richtet sich Ingrid Mitschke direkt an die Senioren.

Diana Lehmann lädt Bürger zum Gespräch

Suhl – Die Landtagsabgeordnete Diana Lehmann lädt die Einwohner der Stadt wieder zur Bürgersprechstunde ein. Die Treffen sollen am kommenden Montag, 7. Juni 2021, in der Zeit von 12 bis 14 Uhr stattfinden. Trotz der Corona-Lockerungen sei eine Anmeldung unbedingt erforderlich, betont die SPD-Abgeordnete. Erwünscht ist die Anmeldung per E-Mail unter kontakt@diana-lehmann.de.

Krankenkasse berät wieder vor Ort

Suhl – Die Barmer-Geschäftsstelle ist ab Montag, 7. Juni, wieder geöffnet – und zwar umgebaut und modernisiert. Das teilt Regionalgeschäftsführer Markus Hodermann mit. Das Kundencenter in der Friedrich-König-Straße 14 kann montags bis mittwochs von 9 bis 18 Uhr besucht werden. Donnerstags öffnet die Geschäftsstelle von 9 bis 19 Uhr und freitags von 9 bis 16 Uhr.

Kulturstätte, Standesamt, Presseclub, Wohnung, Trödelmarkt, Café, Vandalismus ... – was die Sauer-Villa doch schon alles erlebt hat. Nun soll sie wieder Kultur beherbergen. Vorausgesetzt, die Suhlener Stadtpolitik hilft.

Von Heike Hüchtemann

Suhl – Der Weg zur Villa des einstigen Gewerfabrikanten Johann Paul Sauer ist mit altem Laub belegt. Das Unkraut sprießt. Putz bröckelt. Ein Anblick, der die Erinnerungen schwer macht. Erinnerungen an die Zeiten, als hier Kultur eine Herberge fand. Als sich Paare das Ja-Wort gaben. Als der Johannes-R.-Becher-Klub Tor und Türen öffnete. Als hier der Presseclub der Schieß-Weltmeisterschaft 1986 residierte ... Jetzt gibt es Pläne, genau hier wieder Kultur einzuziehen zu lassen. Hinein in den morbiden Charme.

Was der Verein Provinzkultur mit der Sauer-Villa vorhat, ist ehrgeizig. Und so interessant, dass es die Bundestagsabgeordnete und Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Katrin Göring-Eckardt, nach Suhl zieht. Sie schaut, hört zu und staunt. Das einstige Trauzimmer, das Turmzimmer, die Küche mit den schon historisch zu nennenden Fliesen, die Treppen, der Stuck an den Decken, die Holzarbeiten – all das verrät, was für ein Schmuckstück hier seinen Dornröschenschlaf hält. Es verrät aber auch, wie viel Arbeit und Geld investiert werden muss. Es bröckelt an den Wänden, an den Decken. Hier und da ist ein Fenster zersplittert, die Leitungen sind alt, die Heizung auch – wie alles eben.

Passt zum Programm-Kern

Die Villa wieder herzurichten, dürfte etwa 2,7 Millionen Euro kosten, macht Hendrik Neukirchner, Vorsitzender des Vereins Provinzkultur, die Rechnung auf. Für den Verein ist das nicht zu stemmen. Aber mit der Hilfe der Stadt könnte es klappen. Sie müsste den Sprung in das Städtebauförderprogramm ermöglichen. Vielleicht fällt dazu im September ein Beschluss. Dann könnte der Verein, der Jahr für Jahr das Kunst- und Literaturfestival „Provinzschrei“ auf die Bühnen bringt, umsetzen, was als grob skizziertes Konzept vorliegt. Hier soll es wieder Kunst und Kultur geben, gibt Hendrik Neukirchner den Ausblick. Für die Kleinkunst sei die Sauer-Villa ideal. Hier können um die 100 Menschen Platz finden – bei einem Konzert, bei einer Lesung ... Vor seinem geistigen Auge tauchen schon die Bilder auf – von Veranstaltungen, von Büros, von Räumen für Zusammenkünfte, Vereinstreffen, für Familienfeiern und dergleichen. Der Befund der Architekten ist schon



Die Sauer-Villa könnte neuem Leben entgegensehen. Dafür gibt es Licht am Horizont.

Fotos (5): frankphoto.de



Hendrik Neukirchner zeigt und erläutert Katrin Göring-Eckardt die Pläne.

mal vielversprechend. Die Substanz ist okay. Der Befund der Stadtpolitik steht noch aus. Seitens der Bundespolitik gibt es Rückenwind. Wie wichtig so ein Ort der Begegnung sei, sei spätestens seit der Pandemie klar, in der es kaum noch Begegnungen geben konnte. „Jetzt werden sie wieder möglich, und der Bund muss mehr Geld in solche Projekte geben, um Begegnung genauso zu ermöglichen, wie Identität und Heimatverbundenheit zu stiften“, sagt Katrin Göring-Eckardt. Das sei der Kernpunkt des Städtebauförderprogrammes. Vor diesem Hintergrund erach-

te sie es als sehr wichtig, dass die Stadt den Antrag stellt, dass die Sauer-Villa und deren Sanierung genau in dieses Förderprogramm finanzieller Rahmen erweitert würde. In diesem Programm beläuft sich die Förderung auf 90 Prozent.

So viele Fragezeichen auch den Weg zu einer Sauer-Villa mit Kulturleben pflastern – eins ist klar: Das Projekt wird anstrengend. Das Gebäude, das 1904 im italienischen Stil errichtet wurde und zu den schönsten Häusern der Stadt Suhl zählt, steht unter Denkmalschutz. Und auch innen



Fliesen von anno dunnemals faszinieren die Grünen-Politikerin.

soll alles erhalten werden, was erhaltenswert ist.

Fühlbare Anstrengung

Uwe Klein, der der Villa 2014 für die Stiftung „Meininger Baudenkmäler“ ersteigert hat, konnte sich von Anfang an gut vorstellen, dass hier der Verein Provinzkultur wieder Leben reinbringt. „Wir sind sicher, dass die Villa mit vorgezeichnetem Konzept nicht Distanz durch Perfektion schafft, sondern ein Wohlfühlort für Generationen werden kann. Hier gibt es so viele Zeichen für die



Geschichtsstücke.



Treppen-Finsternis.

Geschichte, die die Villa durchlebt hat – und auch das soll gezeigt werden. So würde sich ein Puzzleteil an das andere fügen“, sagt der Ehrenvorsitzende der Stiftung.

Wie anstrengend das Projekt werden kann, davon werden die Mitglieder des Provinzkulturvereins am 18. und 19. Juni einen Vorgeschmack bekommen. Da steht ein erster Arbeitseinsatz an. Im Keller, der eine echte Herausforderung ist, auf dem 2000 Quadratmeter großen Grundstück, das nach Pflege schreit, in den Räumen, dessen morbider Charme herausgearbeitet werden will ...

Spezialtechnik für Modellprojekt auf den Hochlagen

Satte 24 Hektar Biotopfläche werden durch die Untere Naturschutzbehörde Suhl seit Jahren bewirtschaftet. Diese Flächen sind für den Arten- und Biotopschutz wichtig. Trotz Förderung, die Stadt muss finanziell beisteuern.

Von Doreen Fischer

Suhl – Schon im vergangenen Jahr wurde kräftig in den Technikpark für die Biotop- und Landschaftspflege investiert. Dieser finanzielle Einsatz war einfach deshalb nötig geworden, weil immer weniger Betriebe, Vereine und Ehrenamtliche im Bereich der Pflege der Biotopflächen im Stadtgebiet Suhl sowie im Biosphärenreservat Thüringer Wald aktiv sind. Ein Trend, der sich seit Jahren fortsetzt.

Vor allem bei schwer zugänglichen Hochlagen macht sich das bemerkbar. Oder an Stellen, an denen entweder Handarbeit oder Spezialtechnik gefragt wären. Und trotzdem soll die



Schlüsselblumen sind ein schöner Anblick auf den Biotopflächen. Foto: privat

Biotoppflege weiter fortgeführt werden. „Wir sollen als Modell für andere Kommunen gelten“, freut sich Robert Junge, Sachbearbeiter im Naturschutz, zu verkünden.

Doch allein mit der vorhandenen Technik ist das nicht möglich.

Gefragt sind Spezialanbauten an die vorhandene Landschaftspflegetechnik. Dabei handelt es sich beispielsweise um Rundballenpresse, Sternrechen, Schlegelmulcher oder Eingraser. Doch all das kostet Geld. Um genau zu sein, werden mehr als

47 000 Euro benötigt. Das meiste davon kann über Fördergelder finanziert werden. Die Eigenmittel der Stadt Suhl würden bei nicht mal 5000 Euro liegen.

Eigentlich ein überschaubarer Betrag. Doch die Stadt befindet sich in der vorläufigen Haushaltsführung. Mal eben aus dem Ärmel kann das Geld nicht geschüttelt werden. Auch wenn Robert Junge drängt und am liebsten das Vergabeverfahren verkürzt sehen würde. Finanzdezernent Erik Reigl muss ihn ausbremsen: „Die Vergabe muss in den Ausschuss. Formale Dinge können wir nicht aushebeln. Aber wir werden sie unterstützen“.

Die Zeit drängt

Glücklich wird Junge mit dieser Aussage kaum sein. Denn der Zuwendungsbescheid aus dem Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz gilt nur bis 31. Dezember. Die Zeit drängt, auch wenn das Ende des Jahres noch so weit weg scheint. Zudem wünscht sich Junge: „Noch in diesem Jahr sollen die Geräte zum Einsatz kommen“.

Und zwar an Stellen, die manchem Suhler lediglich Fragezeichen ins Gesicht zaubern werden. Beispiele gefällig? Keilswiese, Emilsruh, Zwischenmoor, Kerbwiese oder Kramersrod. Bekannter dürften die Bergwiesen am Domberg, die Rimbachbrunnenwiese, die Suhler Hütte, oder der Steilhang Oberes Vessertal sein.

Von den Pflegeflächen sind einzelne nur mit dem Traktor befahrbar. Der Großteil der Flächen wird von den Kollegen der Unteren Naturschutzbehörde mit Hydromähern oder Freischneidern gemäht. Die Bäumung des Mahdgutes oder des Heus wird bisher teilweise kostenpflichtig entsorgt. Nachhaltigkeit sieht anders aus. All das soll sich ändern.

Schließlich geht es bei den Investitionen aber auch darum, die körperlich anstrengende Tätigkeit zu erleichtern. Als schöner Effekt ist geplant, das hochwertige Bergwiesenheu künftig mit der Kleinballenpresse handlich verarbeiten zu können. Und anschließend dem Tierpark kostenfrei zum Verfüttern zur Verfügung zu stellen.